

Das kann man sich nicht ausdenken:

Geschichten aus den 60ern

„Das macht dann zwei Mark achtunddreißig, Manfred.“

Auf der Theke des Vorstadtladens in der Nähe des Stadtgartens Essen-Steele liegen: ein Würfel Margarine, ein Glas Lachsschnitzel, ein Becher Kunsthonig und eine Tüte lose Nudeln. Die gutmütige Dame hinter der Theke hat den zu zahlenden Betrag bereits mit den Hebeln der Registrierkasse eingestellt und will soeben die Kurbel an der Seite der Kasse drehen.

„Dann hätte ich gerne noch zwei Maggi-Brühwürfel.“

„Also zwei Mark vierzig, alles zusammen. Hast Du es passend?“

Ein Heiermann wechselt den Besitzer, die Kasse lässt das finale Klingeln ertönen, so dass sich die Schublade mit dem Wechselgeld öffnet.

„Pass auf, dass dir die Brühwürfel nicht durch die Maschen deines Einkaufsnetzes fallen. Hier ist das Wechselgeld.“ Noch ist diese kleine Episode nicht zu Ende. Was es nämlich mit den Brühwürfeln auf sich hat, wird die Leserin und der Leser, die es noch nicht erraten haben oder sich daran erinnern, im späteren Verlauf der Geschichten erfahren ...

